Landtechnik Dorn gesegnet

Moderner Landtechnik-Betrieb an der Südumgehung Schierlings

SCHIERLING. Im Gewerbegebiet „An der Fruehaufstraße" – unmittelbar an der Südumgehung von Schierling - hat Landtechnik Dorn einen vollkommen neuen Betrieb gebaut, für den Pfarrer Josef Helm jetzt den Segen erbat. Christian Dorn, der Chef des Familienunternehmens, war glücklich über die Standortentscheidung, denn damit sei auch eine Verknüpfung mit dem Raum Regensburg verbunden.

Bürgermeister Christian Kiendl bestaunte bei der Einweihungsfeier mit über 200 Gästen, was unternehmerisches Engagement sowie das Können der Mitarbeiter hervorbringt. „Und bei uns geht dieses Staunen nahtlos in große Freude über", so Kiendl, der nach seinen Worten Christian Dorn zu jeder Zeit als angenehmen und verlässlichen Vertragspartner erlebt hat. Auf einem Grundstück mit rund 5.200 Quadratmeter sei ein funktional und optisch sehr gelungenes Werk entstanden, bestätigte der Bürgermeister. Dorn habe dieses Grundstück vom Kommunalunternehmen Markt Schierling gekauft, doch dass der Betrieb entstehen konnte, dafür habe der Marktgemeinderat mit der Änderung des Flächennutzungs- und Bebauungsplanes erst die Grundlagen geschaffen.

Tausende Besucher stürmten den neuen Betrieb von Landtechnik Dorn beim Tag der offenen Tür

Schierlings Pfarrer Josef Helm segnete den neuen Betrieb von Landtechnik Dorn und wurde dabei von den Betriebsinhabern Christian Dorn (links) und dem Betriebsgründer Johann Dorn (dahinter) begleitet

„Super funktioniert mit der Gemeinde"
Christian Dorn, zusammen mit seinem Vater Johann Geschäftsführer des Unternehmens, bestätigte dem Markt Schierling und dem Bürgermeister, dass sie alles möglich gemacht hätten und dass alles „super funktioniert hat mit der Gemeinde Schierling". Im Jahre 2013 habe seinen Betrieb von seinem Hauptvertragspartner „Same Deutz-Fahr" (SDF) die Frage erreicht, ob er Interesse an einem in der Nähe von Regensburg frei werdenden Vertriebsgebiet habe. „Die Familie hat überlegt und ‚Ja' gesagt!", so Dorn. Schnell wurden sie bei Gaillinger und Höglmeier für ein Übergangsquartier fündig und schnell sollte auch ein eigener Betrieb entstehen. Deshalb sei die Frage um ein passendes Grundstück an den Markt Schierling gegangen.

Kurze Bauzeit
Nach dem Spatenstich im Juli 2016 habe nach einer sehr kurzen Bauzeit von sechs Monaten bereits Ende letzten Jahres der Bau soweit gestanden, dass der Betrieb aufgenommen werden konnte. Christian Dorn listete die beeindruckende Entwicklung des im Jahre 1975 gegründeten Familienunternehmens auf und stellte fest: „Ich bin stolz darauf und ich bin stolz auf meine Eltern, die das alles in die Wege geleitet haben!"

Vom Fleiß der Menschen
Pfarrer Josef Helm erwies sich – als Landwirtssohn – als ausgewiesener Spezialist für die Landtechnik, die zur Bearbeitung des Bodens heute wie früher unabdingbar sei. Christian Dorn fungierte als Ministrant und es wurde auch ein Kreuz gesegnet, das an exponierter Stelle im neuen Betrieb einen Platz bekommt. Nach „Lobe den Herren" und „Großer Gott wir loben dich" stimmten die Festgäste auch die Bayernhymne an. Bürgermeister Christian Kiendl griff dies auf und betonte, dass Schierling im Herzen Ostbayerns – an der Nahtstelle zwischen dem westlichen Niederbayern und der südlichen Oberpfalz – in einem Landstrich liegt, der vom Fleiß der Menschen, von uralter und jüngerer Geschichte, von Kultur sowie von christlichen Werten in besonderer Weise geprägt ist. „Der Bezug zum Boden ist ebenso stark wie der Bezug zur Heimat!", so Kiendl.

Tausende Besucher
Beim Tag der offenen Tür inspizierten Tausende von Besuchern aus Niederbayern und der Oberpfalz den Betrieb, das Gelände und das vielfältige Angebot, das vom kleinen Rasenmäher für den Garten bis zum Riesentraktor für die Landwirtschaft reicht.

Der neue Dorn in Schierling

Größe. Die neue Halle mit Werkstatt, Büro und Ausstellungsraum hat eine Fläche von über 1.300 Quadratmetern und ist teilweise verglast. Das 5.200 Quadratmeter große Grundstück kann um knapp 3.000 Quadratmeter erweitert werden, denn dafür hat sich Dorn eine Option gesichert.

Angebot. Die Firma Dorn wurde 1975 gegründet und hat eine langjährige Erfahrung im Bereich Landmaschinen, Gartengeräte und Kommunaltechnik, beschäftigt über 80 Mitarbeitern, 10 davon sind in Schierling.

Wertschätzung. Bei einem späteren Unternehmensbesuch des Marktgemeinderates überreichte der Bürgermeister den Wimpel als „Partner des Marktes Schierling".

Stolper-Stein

SCHIERLING. Mit dem „Stolperstein" am Rathausplatz als Beispiel beschäftigten sich Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassen der Placidus-Heinrich-Grundschule mit einem Teil der Gräueltaten des Dritten Reiches als schwärzestem Teil der deutschen Geschichte. Die kleine Messingplatte vor der Infotafel am Rathaus erinnert an die im Jahre 1891 geborene Therese Wallner, die im November 1940 von den Nazis als „unwertes Leben" in Hartheim bei Linz vergast wurde. Fritz Wallner erzählte deren Geschichte und Religionslehrerin Monika Gaßner machte den Kindern deutlich, dass Mord das schlimmste Verbrechen ist, das ein Mensch begehen kann. Fritz Wallner berichtete, dass schon vor dem Mordprogramm durch die Nazis damit begonnen worden war, die Patienten nach „rassenhygienischen" Kriterien zu erfassen. Dieser Prozess begann Mitte 1936 in Regensburg mit der Errichtung einer sogenannten „erbbiologischen Station" in der Heil- und Pflegeanstalt Karthaus, in der die „Bestandsaufnahme der erbkranken Sippen" erfolgen sollte. Therese Wallner von der Obermühle war aufgrund einer geistigen Behinderung in diese Anstalt gekommen und bereits mit dem ersten Transport im November 1940 nach Hartheim bei Linz verbracht und dort ermordet worden.

90 Jahre Kolpingsfamilie

Die Kolpingsfamilie Schierling feierte den 90. Geburtstag

Vom Kolping-Bezirksverband Regensburg wurden Martina Pautz, Gerhard Banse, Gerhard Eder, Rosa Roßmeier und Vorsitzende Evi Reinl sowie Silvia Froschhammer und Gerti Meier besonders ausgezeichnet

SCHIERLING. Die Kolpingsfamilie feierte 90. Geburtstag und stellte dabei die Familienhaftigkeit in den Mittelpunkt. Ein Zitat des Gründers und Priesters Adolph Kolping, sich mit gemeinsamer Kraft gegenseitig Stütze und Halt zu geben, nannte Vorsitzende Evi Reinl als wesentlichen Grund für ihre persönliche Begeisterung zu Kolpings Werk. Die Gemeinschaft umfasst derzeit rund 330 Mitglieder in vier Familiengruppen, einer Jugend- und einer Theatergruppe.
Auch Bürgermeister Christian Kiendl sah das Kolpingwerk auf die Gemeinschaft zugeordnet, denn Jesus Christus sei nicht Egoismus, nicht Materialismus, nicht das Haben und das Sein wichtig, sondern es gehe ihm um Beziehungen, um ein gutes Miteinander. Beim Dank- und Gedenkgottesdienst bezeichnete Pfarrer Helm den Kirchenraum als Geschenk, der gefüllt ist mit Menschen, großer Stille, Geruch von Weihrauch, mit Dankbarkeit, dem Wissen um Schuld und Gnade der Vergebung sowie mit der Gegenwart Gottes. Deshalb könne er auf die tiefere Dimension des Lebens hinweisen und viele Menschen spürten Gott in den Kirchen mehr als draußen. Er gratulierte der KF zum Jubiläum und sagte, dass die Kirche nicht nur das gebaute Haus sei, sondern auch aus „lebendigen Steinen", den Menschen, bestehe. Er bat, dass die Kolpingmitglieder lebendige Steine in der Pfarrgemeinde sind.
Pfarrgemeinderatsvorsitzende Christiane Banse erklärte, dass Adolph Kolping besonders jungen Menschen Halt und Perspektive gegeben hat. Er habe gesehen, dass diese Heimat und Geborgenheit brauchen. Sie wünschte, dass die Gemeinschaft auch in Zukunft lebendig und aktiv bleibt, „um Menschen immer wieder ein Stück Himmel auf Erden zu bringen." Kirchenpfleger Adolf Roßmeier dankte vor allem für den tatkräftigen Einsatz und die finanzielle Unterstützung der KF für das Pfarrheim.
Vorsitzende Evi Reinl fasste mit ihrer Ansprache das Wirken der KF so zusammen: „Durch Kolping leben wir unseren Kindern verantwortliches, christliches und soziales Handeln vor!" Viele Mitglieder wurden für 40- bis 70-jährige Treue geehrt.

Grundsteinlegung und Richtfest

Dorfgemeinschaftshaus Pinkofen soll Treff- und Mittelpunkt Pinkofens werden

PINKOFEN. Bei der Grundsteinlegung für das neue Dorfgemeinschaftshaus Pinkofen machte Bürgermeister Christian Kiendl deutlich, wie wichtig der Beitrag jedes einzelnen Bürgers für das Gelingen einer Dorfgemeinschaft ist. Er wünschte, dass das neue Gebäude dazu beiträgt, den Zusammenhalt im Dorf zu festigen und das Zusammenleben zu bereichern. In einer Zeitkapsel sind für die Nachwelt Zeugnisse des heutigen Lebens enthalten, die in eine Wand eingemauert wurden.

Die Zeitkapsel beinhaltet eine aktuelle Allgemeine Laberzeitung, Euro-Münzen, den Bauplan und eine Liste mit allen derzeit in Pinkofen vorhandenen Namen und Vornamen, so dass sich jeder Gemeindebürger wiederfinden konnte. Damit wurde eine Idee aufgegriffen, die der Markt Schierling zum ersten Mal im Jahre 2003 bei der 1050-Jahr-Feier für ganz Schierling umgesetzt hatte.

Bürgerwille erfüllt

Bürgermeister Christian Kiendl betonte, dass aus dem kleinen Pflänzchen einer „einfachen Dorferneuerung“ etwas ganz Großes, nämlich ein völlig neues Gebäude, geworden sei. „Es war der Bürgerwunsch und der Bürgerwille, dass das altehrwürdige Schulhaus nicht saniert wurde, sondern dass ein Neubau entsteht“, stellte er fest. Man habe Glück gehabt, dass gerade jetzt ein zusätzlicher Fördertopf staatlicher Mittel mit Geldern auch aus Europa seinen Deckel gehoben hat, als sich die Frage nach Abriss und Neubau oder einer Sanierung stellte.

Treff- und Mittelpunkt

Das Haus bestehe aus natürlichen Materialien, die zusammengefügt werden, und die für sich allein kalt sind und kein Leben ausstrahlen. „Es liegt an ihnen, verehrte Dorfgemeinschaft von Pinkofen, das Haus mit Leben zu erfüllen“, wandte sich Kiendl an die Bürgerschaft. Der Markt Schierling verfolge mit dem Haus und der Neugestaltung des Ortskerns drei wichtige Ziele. „Euer Dorf soll weiterhin einen Treff- und Mittelpunkt haben, der städtebaulich den Charakter der traditionellen Ortsgliederung aufgreift“, sagte er. Der Markt Schierling wünsche sich mit der Entscheidung für den Bau des Dorfgemeinschaftshauses sehr, dass die Dorfgemeinschaft dadurch in sich gefestigt bleibt und es das Zusammenleben bereichert. Denn das Leben sei auf Gemeinschaft angelegt. Die Gesellschaft sei davon abhängig, dass jeder etwas gibt und nicht nur nimmt. Dieses Geben betreffe nicht in erster Linie materielle Leistungen, sondern das Einbringen von Fähigkeiten und Talenten in das Dorf. Schließlich würden mit dem neuen Gebäude auch für die Feuerwehr Pinkofen die Voraussetzungen für die Einsatzbereitschaft entscheidend verbessert. Und das stelle eine enorme Bereicherung für die Sicherheit der Bevölkerung dar.

Für viele Gruppen

„Das neue Haus wird also die Feuerwehr, die Landfrauen, die Landjugend, die Jagdgenossenschaft und weitere Gruppen beherbergen, es wird aber weiterhin auch ein Wirtshaus sein als Treffpunkt aller Generationen und ein Platz für gemeinsame Feiern und den gegenseitigen Austausch, wie z.B. bei Bürgerversammlungen“, sagte der Bürgermeister.

Dorfgemeinschaftshaus

Das neue Gebäude enthält einen Stellplatz für das Feuerwehrauto, Umkleiden und Gemeinschaftsräume für die Vereine und die Gemeinde; es ist barrierefrei und mit einem Aufzug ausgestattet. Die Kosten sind auf rund 1,14 Millionen Euro veranschlagt. Dazu wird ein Zuschuss von 322.000 Euro erwartet, der in erster Linie aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung im ländlichen Raum (ELER) sowie vom Freistaat Bayern stammt.

Planung im Bürgerdialog

Im Herbst 2017 wurde außerdem mit Planungsgesprächen im Rahmen der Dorferneuerung begonnen, bei denen es um die Neugestaltung der Ortsmitte von Pinkofen ging. Im Bürgerdialog, zusammen mit der fachlichen Begleitung durch das Planungsbüro, wurden Lösungsansätze und Ideenskizzen für die Platzgestaltung erarbeitet.

Vorsprung zieht an

Maurermeister Ludwig Wolf (rechts) mörtelte die Zeitkapsel in die Wand des neuen Dorfgemeinschaftshauses Pinkofen und wurde dabei beobachtet von (von links) Architekt Reiner Peter, Bauamtsleiterin Nina Kellner vom gemeindlichen Bauamt, Baurat Alexander Lukas vom Amt für ländliche Entwicklung sowie Bürgermeister Christian Kiendl

Der Inhalt der Zeitkapsel

Beim Richtfest im November war es bereits kalt und regnerisch

Weitere Spielgeräte

SCHIERLING. Der Bauhof des Marktes Schierling hat auf weiteren Kinderspielplätzen im gesamten Gemeindebereich neue Spielgeräte aufgestellt. In den Jahren 2016 und 2017 wurden damit die Kinderspielplätze in Birnbach, Buchhausen, Eggmühl (am Gemeindeheim), Lindach, Schierling (Adolph-Kolping-Straße, Antonileit'n, Am Steinbruch und am Tennisplatz), Unterlaichling, Wahlsdorf und Walkenstetten zum Teil neu bestückt und an die Kinder übergeben. Dafür wurden gut 37.000 Euro ausgegeben. Es handelte sich um Sandspielgeräte, Wippen, eine Kletteranlage, Schaukeln, Spielturm, Rutschen und Federspielgerät, und zwar je nach den Erfordernissen der einzelnen Kinderspielplätze.

Bürgermeister Christian Kiendl (rechts) und Ortssprecher Ludwig Schmalhofer (2. von links) verfolgten den Aufbau von neuen Spielgeräten am Spielplatz in Birnbach

Frauenbund Eggmühl wurde 50

Bürgermeister Kiendl: „Hat Gemeindeleben enorm bereichert“

Stellvertretend für den gesamten Zweigverein beglückwünschte Bürgermeister Christian Kiendl die Vorsitzende Magdalena Krause

EGGMÜHL. Der katholische Frauenbund Eggmühl feierte das 50-jährige Bestehen. Beim Fest wurde deutlich, wie das Leben vor Ort durch viel ehrenamtliche Arbeit über die Jahrzehnte mitgestaltet wurde.

Bürgermeister Christian Kiendl gratulierte im Namen des Marktes Schierling den engagierten Frauen in Eggmühl, die über 50 Jahre das Gemeindeleben enorm bereichert haben. Der Verband sorgt im Sinne der Erwachsenenbildung bei vielen Veranstaltungen für die Weiterbildung mit Themen der christlichen Werte und konkreten Lebenshilfe. Das sei ein spezieller Dienst an der Gesellschaft. Durch die Übernahme von Verantwortung sei „Stein auf Stein für das Gebäude Frauenbund Eggmühl“ gebaut worden, so der Bürgermeister.

Das Fest begann mit einem Gottesdienst in der Laurentiuskirche mit Dekan Stefan Anzinger, Diözesanbeirat Pater Dr. Jakob Seitz und geistlichem Beirat Pfarrer Dr. Josef Vattathara. Beim Stehempfang im Schloss freute sich Zweigvereinsvorsitzende Magdalena Krause über die vielen Gäste. Sie und Pfarrer Vattathara dankten allen, die immer wieder Verantwortung getragen haben. Viele Frauen wurden mit der goldenen und silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Alle Besucher erhielten die Chronik als Geschenk.